

Gänge

*Contredances, Françaises
und
Ecofſaise,*

welche bei Hofe getanzt werden

herausgegeben

von Herrn LAUCHERY

Königl. Solo-Tänzer in Berlin.

Augen zu der Heimat erhob; doch seine Liebenden sahen um das Sterbebett gereiht, nur Schatten der aufdämmernden, langen Nacht, denn all ihr Heil verschwand mit diesem Abendstrahle.“

„Sie ziehn die Todtenglocke, Bester! fiel der Buchhändler ein:“ und die schlägt, in dem diesjährigen Taschenbuche, bereits mehr als zu laut an. Es stellt zum Beispiel, ein Schlachtgemälde auf, in dem der Held wie Simson würgt und wie Ossian wehklagt, und ein romantisches, in welchem alles was sich paaren soll, theils kläglich, theils pathetisch zu Grunde geht. Schieben wir nun auch dies Sterbebett hinein, so ist das Leichenhäuschen fertig. In Krittlers Augen mindestens.“

Jetzt trat der Markthelfer, mit einer Treppenleiter beladen, in das Zimmer und stellte sie am letzten Fenster auf; ihm folgte die ersehnte liebreizende Bella; sie neigte sich, betroffen und erröthend, vor dem werthen Papa und dem stillgeliebten Poeten.

„Immer lesen Sie!“ sagte Ausgeber: „mein Töchterchen will nur diesen neuwaschenen Vorhängen die modische Form und den nöthigen Faltenwurf geben. Zur Sache, Kleine, spude Dich!“

Isabella schlüpfte, dem Befehle gehorsam, zwischen Beiden hindurch, sie eilte, leichtfüßig,

auf den Gipfel des Gestelles und warf, von da aus, einen schüchternen Blick zu dem Befreundeten hinab, der ihr, während des letzten Länders auf dem vorletzten Balle, von seiner frommen aber brennenden Liebe gesagt hatte. Daher ihr glühendes Erröthen beim Eintritt, daher vielleicht, Trotz diesem Flammenzeichen frommer Scheu, die Wahl der Zeit, in welcher sich das Mädchen der Faltenwerfung unterzog: denn Fertiger glich, an Anmuth, seiner Rede, er tanzte wie er schrieb, er liebte wie er sang, und den Mangel an Mitteln vermochte sie ja, als Erbin einer reichen, jüngst verstorbenen Frau Pathe, zu decken.

„Ein frisches Gericht, wenn's gefällig ist!“ hat der Vater: jener schöpfte Odem und las mit wankender, bedrängter Stimme —

Dritter Anfang.

„Er hatte Sie errungen! sie war, seit einer Woche, sein; der lieblichste der Lebens-Engel bedeckte das lieblichste der Paare mit den duftenden, magischen Flügeln. — Jetzt trat ihr Gatte in das Heiligthum, er fand seine Hulda im Divan, mit einem Buche in der küßenswerthen Hand —“

„Mit unserem Taschenbuche, unmaßgeblich!“
 wisperte Ausgeber.

„Mit den Stunden der Andacht“ fuhr jener fort: „und warf sich, ihr gegenüber, in den Sessel, nur durch den schmalen Arbeitstisch vom Quelle seiner Seligkeit geschieden. Ihre milden, gemüthreichen Augen, begrüßten den Willkommensten — Ich wohne im Himmel! sprach ihr Blick — er sah in diesen! — Keine Störung! bat er, laß aber dringend — die Lust des Anschauens soll mich weiden, darum denk, ich sey dein Mahler oder unsichtbar!“

So zart geschmeichelt, folgte die Gefeierte, vom Rosenroth des süßesten Gefühles überflogen, der Weisung; Aug' und Andacht kehrten zu dem Buche zurück; er schwelgte nun, in stiller, entzückender Betrachtung, jedes einzelnen Strahls ihrer Glorie. Als aber die Gattin, vom Geiste reger Scham beschlichen, nach dem Verlauf einer Minute wieder auffah um dies Bedrängniß abzuwenden, gewahrte sie zwei große Thränen in den Augen des beflügelten Lieblings — die Thränen lobten den Vater alles Schönen und Sie!“

Der Buchhändler ward in diesem Augenblick hinausgerufen, und Fertiger blickte alsbald zu dem Gestell empor, auf dessen oberster Staffel

seine Bella, bis dahin lauschend, zögerte; er fragte, leis und wehmuthvoll — „Was sagen Sie zu diesem Paare?“

„Daß sein Heil nur im Bilde dauert,“ erwiderte die Jungfrau: „der Odem der Wirklichkeit muß es entzaubern.“

„Uns Dichter läßt er unversehrt. Wie meine Seele ewig ist meine Liebe!“

Bella griff jetzt von neuem in die Vorhänge, ordnete ihren Stall und sprach — „Das sind nur Zauberglöckchen, die der Gaukler nach der Leistung von sich wirft. Mich, guter Fertiger! haben Beispiele verschüchtert und den regen Glauben an das Glück der Liebe zum Senfkorn herabgebracht. Ein halbes Duzend meiner Freundinnen ward, in demselben Ton und Geist, von werthen Freiern angefirrt. Es wurden ihnen goldne Berge — es ward ihnen Liebe und Nachsicht, Beständigkeit und Milde, Sorgfalt und Zärtlichkeit gelobt und alle sechs klagen jetzt, laut oder leise, über das kurze Gedächtniß des Wandelbaren und grämen sich zum Theil, wie Ihr Trennen nach dem Balle.“

„Sie wissen von dieser? rief er verwundert.

„Denn der Leser,“ entgegnete Isabelle: „sprach sich kräftig genug aus, um nebenan gehört zu werden.“

Er. Und die Verschüchterte fand es der Mühe werth, ihn zu vernehmen? Ein freundliches Zeichen!

Sie. Man hört Sie nicht ungern.

Er. Denn man ist mir gut.

Sie. Nach Gottes Gebot!

Er. Von ganzem Herzen

Sie. Liebt ein getheiltes?

Er. Man denkt dem Liebling und dem Dichter ein Pfand der Gunst und der Vergeltung — des Kusses Götterspeise zu.

Sie. Nicht einen Brosamen, eitler Mann!

Er. Man fühlt — der ward für dich geschaffen!

Sie. Und irrt sich sehr.

Er. Man lispelt, still bedrängt — Mein Woldemar!

„Der Drucker schreit nach Text!“ rief Bella's Vater plötzlich in das Zimmer: „mich aber treibt es nach der Papiermühle. Ans Pult, Freund Fertiger! und dichten Sie, wenn ich Drangseliger und mein Mädchen dort auf der Leiter, Ihnen mehr als zwei taube Wallnüsse werth sind. Bitte doch vor, Bellchen!“

Darauf verschwand der Treiber und warf die Thür mit Nachdruck zu.

„So dichten Sie denn, Musaget!“ gebot die Jungfrau, aus den Wolken des Behanges herab; es mischte sich dem Geheiß ein zärtlicher, ins Herz dringender Laut bei.

„So begeistre mich denn die Kamöne!“ fiel er entzündet und erimuthigt ein, und flog zu dem Gestell empor, auf dem das überraschte Mädchen schwankte. — „Wir fallen!“ rief die Jüngende, als sie der Stürmer kühn umarmte, doch fielen sie nicht, denn Uraniens dienstbarer Genius stützte die Leiter.

Als endlich Herr Ausgeber aus der Papiermühle zurückkam, lag eine Handschrift auf seinem Pulte; er faßte sie gierig und verschlang mit blitzenden Augen den Inhalt; — Bella aber lauschte, fleinnüthig und beflommen, hinter der Glasthür; ihr Busen schwoll bedrängt — zwei Sehnsuchts- wellen! Sie sah, wie das Papachen lächelte, wie es nickte und immer freundseliger sich gebehrdete — sah, wie es, am Schlusse der Durchsicht, wägend das Haupt erhob und sich dies endlich so beifällig und bejahend neigte, daß die Jungfrau mit freudiger Zuversicht eintrat und an sein Herz flog.

Fertiger hatte nämlich, am Fuße des gelungenen Beitrages, zu dem ihn der entzückende Weihe-

fuß begeisterte, statt des verheißenen Ehrensoldes, das beste Kleinod des Herrn Ausgebers in Anspruch genommen und ihm, in dem seligen Gewährungs-Falle, alle Geistes-Blüthen gelobt, die der Minnelohn dieser Stoffreichen künftig in ihm zeitigen und treiben werde.

„Darf ich zahlbar seyn, Väterchen?“ fragte Bella mit ihrem magischen Zauberton und lieb-koste dem weichmüthigen Erzeuger. Er wollte dem Poeten wohl, er sah in dessen Verheißungen den Vortheil des Taschenbuches und andre nebenbei: dazu lösten des Kindleins Blicke, Worte, Thränen, das Vaterherz auf und jetzt trat, zum Ueberflusse, der Fertiger ein und beschwor ihn, zart und beredsam, um den begehrten, überschwenglichen Ehrensold.

„Nur gleich zum Drucker!“ rief der Gewährende, von seinem Geschäfts-Eifer angefaßt — „der Bogen ist ein Bellschen werth!“

Gustav Schilling.

Silben- und Wort-Räthsel.

I.

Drei Logogryphen über ein Wort.

Ein silbernes Dach hat das ganze Wort;
 Nimm einen Buchstab weg von vorn,
 So zeigt sich dir ein silbernes Korn;
 Noch einen Buchstab streiche fort;
 Sogleich ein silberner Boden erscheint. —
 Ich gab's nicht schwer Dir; rathe, Freund!

Mit G ist's ein beschneiter Baum,
 Ohne G ist's nur ein Zweiglein vom Baum,
 Mit K wird's ohne Ende seyn,
 Ohne K kochst du's zur Suppe ein,
 Mit P erwirbst du's, wenn du's erräthst,
 Ohne P in Wälschland am höchsten man's schätzt.

Das Ganze zeigt des Lebens Winter an;
 Den Kopf hinweggethan
 Im Sommer nur es reifen kann;
 Den Hals auch fort sodann,
 Der Winter nur dir's bringen kann.

J. J. Castelli.

2.

L o g o g r y p h.

Wie heißt die holde Fürstin, deren Krone
 Der Himmelskron mit lichten Perlen ziert,
 Die nur der eignen Schönheit Macht zum Throne
 Des großen blühend schönen Reichs geführt? —

Wißt ihr's, so nehmt des Namens letztes Zeichen,
 Wenn's Euch gefällt, vom End' hinweg, und schiebt
 Es vorn hin. Seht, ein Herrscher sonder Gleichen
 Steht vor Euch da, der jene Fürstin liebt.

Wohl sind die beiden himmelweit verschieden,
 Er hinterlistig, kriegerisch und wild;
 Sie sanft und zart, mit aller Welt in Frieden,
 Der stillen Freude und der Liebe Bild.

Doch weiß sie sich in seinen Sinn zu fügen,
Anmuthig kränzt sie Stirne ihm und Brust;
So kann er Mild' und Freundlichkeit erlügen,
Wo Lücke wohnt und wilde Kampfeslust.

Sie ist's, die des Geliebten Feinde bindet;
Du Starcker, willst du dich denn nicht befrei'n?
Sieh, schwach sind ja die Fesseln, die sie windet; —
Du magst es nicht, du willst gefangen seyn!
Friedrich Meyer.

3.

G l e i c h n a m e.

Prüft an mir mal euern Wiß:
Ich bin rund und bin auch spitz,
Bin durchaus nichts, als ein Bauch,
Habe Kopf und Füße auch.
Wird ein Fuß mir abgethan,
Fügt man einen andern an,
Und ich lauf' auch so herum,
Mache, was gerad ist, frumm.
Wunderbar ist meine Kraft,
Ich bin selbst, was mich erschafft.
Kann gar prächtig steh'n und geh'n,

Und bin doch auch bloß zu sehn,
 Nicht zu greifen; wunderbar
 Folgt mir Sonne, Mond und Jahr,
 Und gebär' ich so die Zeit,
 Schildr' ich doch die Ewigkeit.
 Wie auch eckigt sey, was rund,
 Dieß zu sagen, welch ein Fund!

Kind.

4.

E h a r a d e.

Als Kind hat schon die Erste dich begleitet,
 Hat später hohe Wonne dir bereitet,
 Und segnend wahre Schätze dir entdeckt.
 Die letzten sind gleich einer Riesen-Eiche,
 Die ihre breiten Fruchtbeladnen Zweige
 Weit übers Meer und über Länder streckt.

Entbehrt dein Geist des Ungangs Segen immer,
 Hält Sturm und Regen dich im öden Zimmer,
 Bring nur dem Ganzen reiche Opfer dar!
 Dann kannst du selig unter Edlen wohnen;
 Wer mißt das Glück, mit der sie Liebe lohnen,
 Wählst du die besten aus der bunten Schaar.

Wilhelmine Kall.

5.

C h a r a d e.

Erste Sylbe.

Ich schleiche faul daher auf meiner Bahn
 Und drohten mir auch mancherlei Gefahren,
 Doch komm' ich dort nur an, wo Andre waren,
 Und thu' nur das, was Andre schon gethan.

Der Himmel möge Euch vor mir bewahren
 In Gnaden, geh' ich einem Theil' voran; —
 Wie seltsam! trifft ihr mich vor Mittag an,
 So ist der Mittag schon davon gefahren.

Wenn ich vor irgend einem Bilde stehe,
 So mach ich's zur Copie im Augenblick,
 Und wenn voraus ich einer Rede gehe,
 So bring' ich meistens Schaden, selten Glück; —
 Wirst du mit deinem Ruhme mich verbinden,
 So werd' ich um dein Grab den Lorbeer winden.

Zweite Sylbe.

Ich thue wohl von der Geliebten Händen
 Und wohler noch von ihrem Rosenmund;

Thu' ich mich dir auf dem Papiere kund,
Werd' ich auch Angenehmes oft dir spenden.

Ich thue weh, und mach' das Herz dir wund,
Wenn schwere Sorgen mich und Armuth senden;
Da mußt du mir für kargen Gold verpfänden
Was du gebühren in der Weihestund'.

Oft schöne Bilder auch durch mich entstehen,
Die schöne Mädchen an dem Leibe tragen. —
Und wenn Verliebte mich im Dunkeln wagen,
Bin besser ich als Worte zu verstehen,
Wo große Steuern sind, bin ich zu sehen;
Wer zu viel aß, dem komm' ich in den Magen.

G a n z e s.

Bin in den Reden Cicero's zu finden
In andern Reden auch, die was bedeuten,
Wer Etwas will bewirken bei den Leuten,
Muß mich mit seinen Worten klug verbinden.

Jedoch gehör' ich auch zu unsern Zeiten
Zu den geduldeten Entwendungs = Sünden,
Wodurch man weiß Schriftstellern zu entwinden
Des Geistes Frucht, die mühsam sie erbeuten.

Ihr Götter! wollet in gerechtem Grimme
 Vernehmen lassen Eure Donnerstimme,
 Damit die Schuld'gen auf ihr Antlitz fallen.

Ich selber muß aus Euern Worten schallen,
 Soll mich die Schaar der Diebßgesellen meiden
 Und so sich enden der Mütoren Leiden.

J. F. Castelli.

6.

E h a r a d e.

G n i d o.

Kennst du das Land? der großen Vorwelt Halle,
 Den Sitz der Kunst, zu dem ich sehnend walle?

H a r p a r.

Nach ihm allein — nicht einen Schritt vor's Thor;
 Zum Nordpol, steht ein Vorgebirg davor!

K i n d.

7.

Charade.

Wenn sanft die Dritte in Schlummer uns wiegt,
 Das Ganze sich über die ersten schmiegt.

— l.

Die Tänze

*Contredances, Françaises
und
Ecofſaise,*

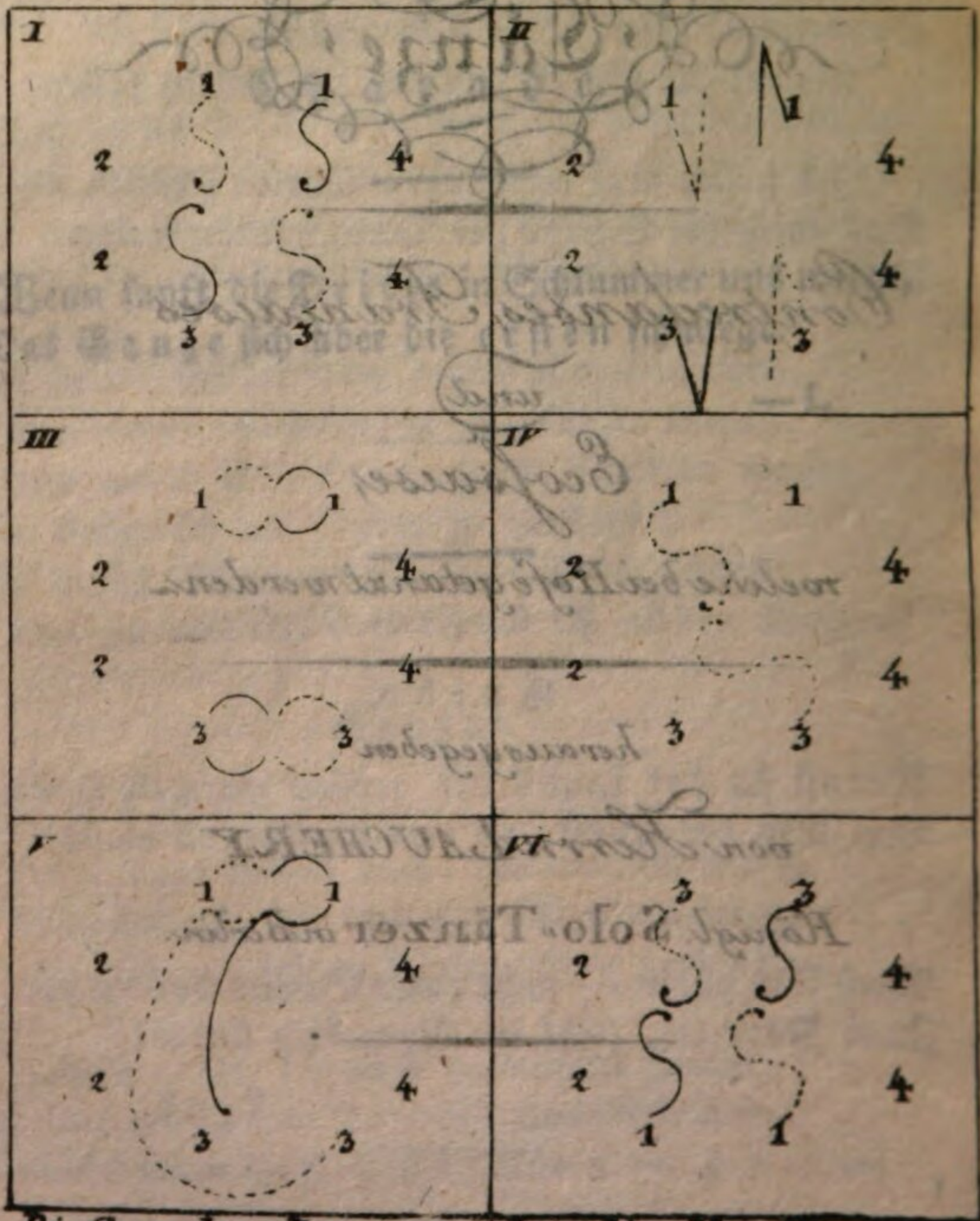
welche bei Hofe getanzt werden

herausgegeben

von Herrn LAUCHERY

Königl. Solo-Tänzer in Berlin.

Le Pantalon .

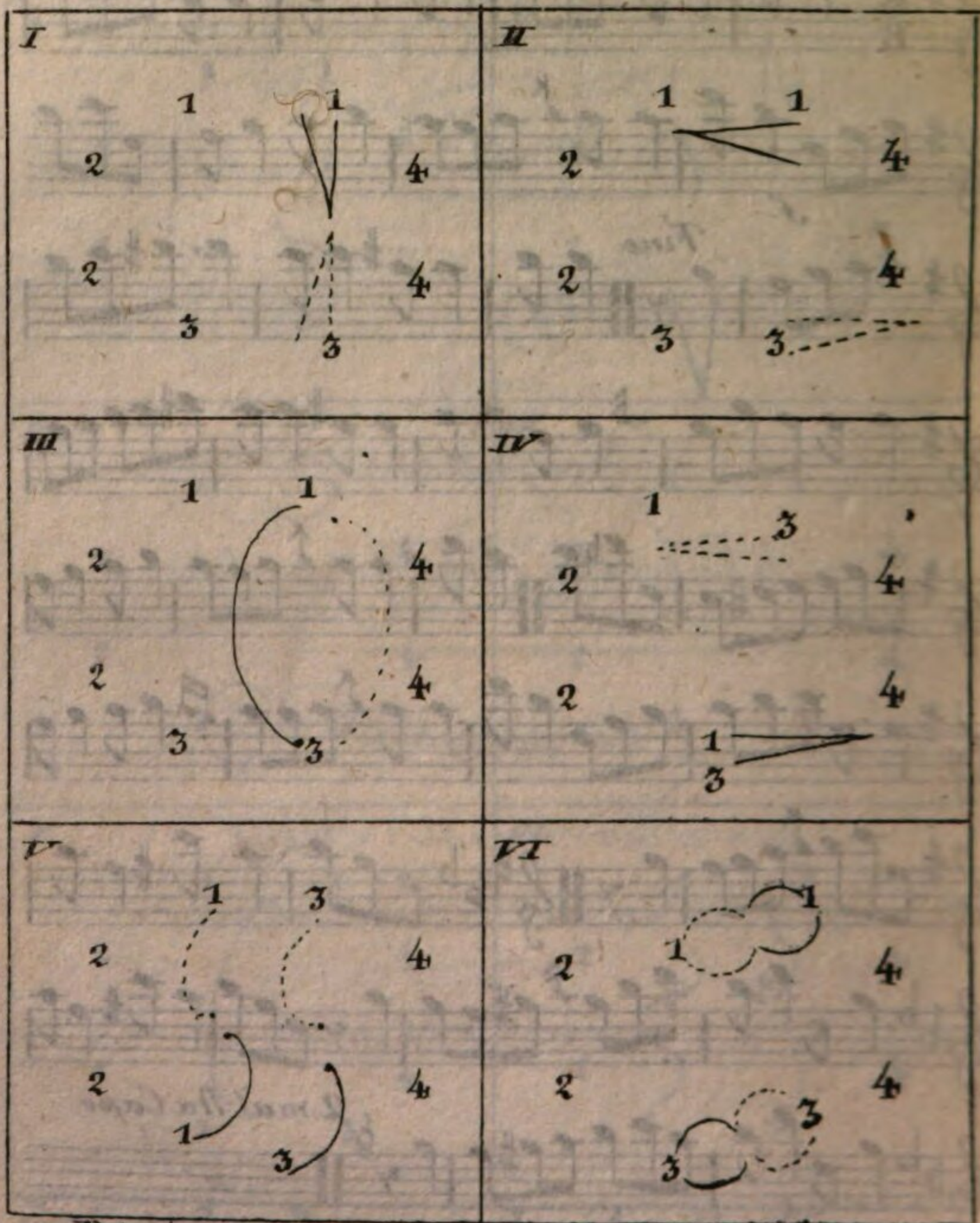


Die 2. andern Paare machen dieselben Touren.

Le Pantalon.

A handwritten musical score for a piece titled "Le Pantalon." The score is written on ten staves of five-line music paper. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 6/8 time signature. The notation includes various note values (eighth, sixteenth, and quarter notes), rests, and dynamic markings such as *f* (forte) and *Fin.* (fine). There are also repeat signs and a section marked "2. mal Da Capo." (second time from the beginning). The handwriting is in dark ink on aged, slightly yellowed paper. The score concludes with a double bar line and repeat dots at the end of the tenth staff.

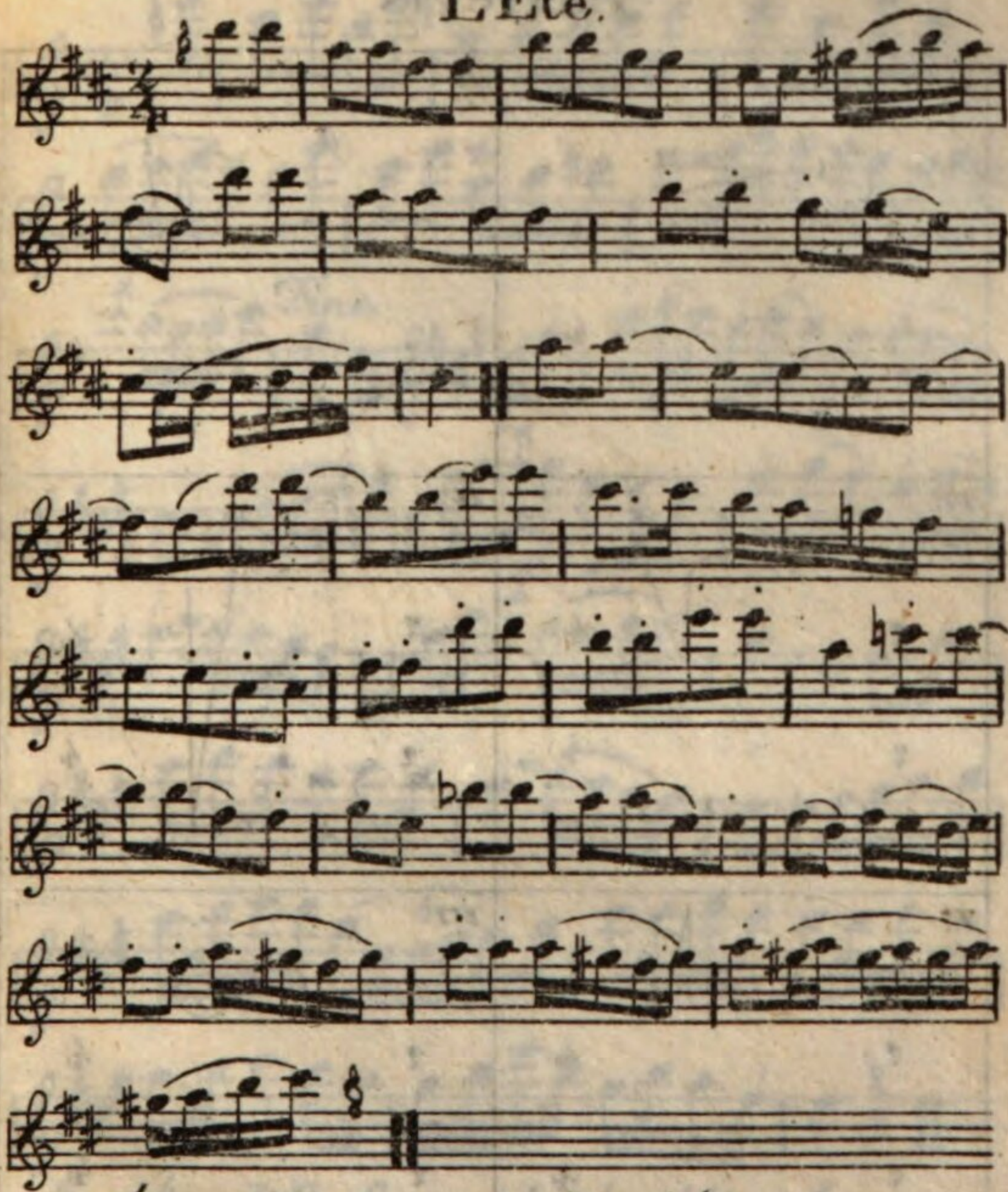
L'Été.



Die 4. andern machen dieselben Touren.

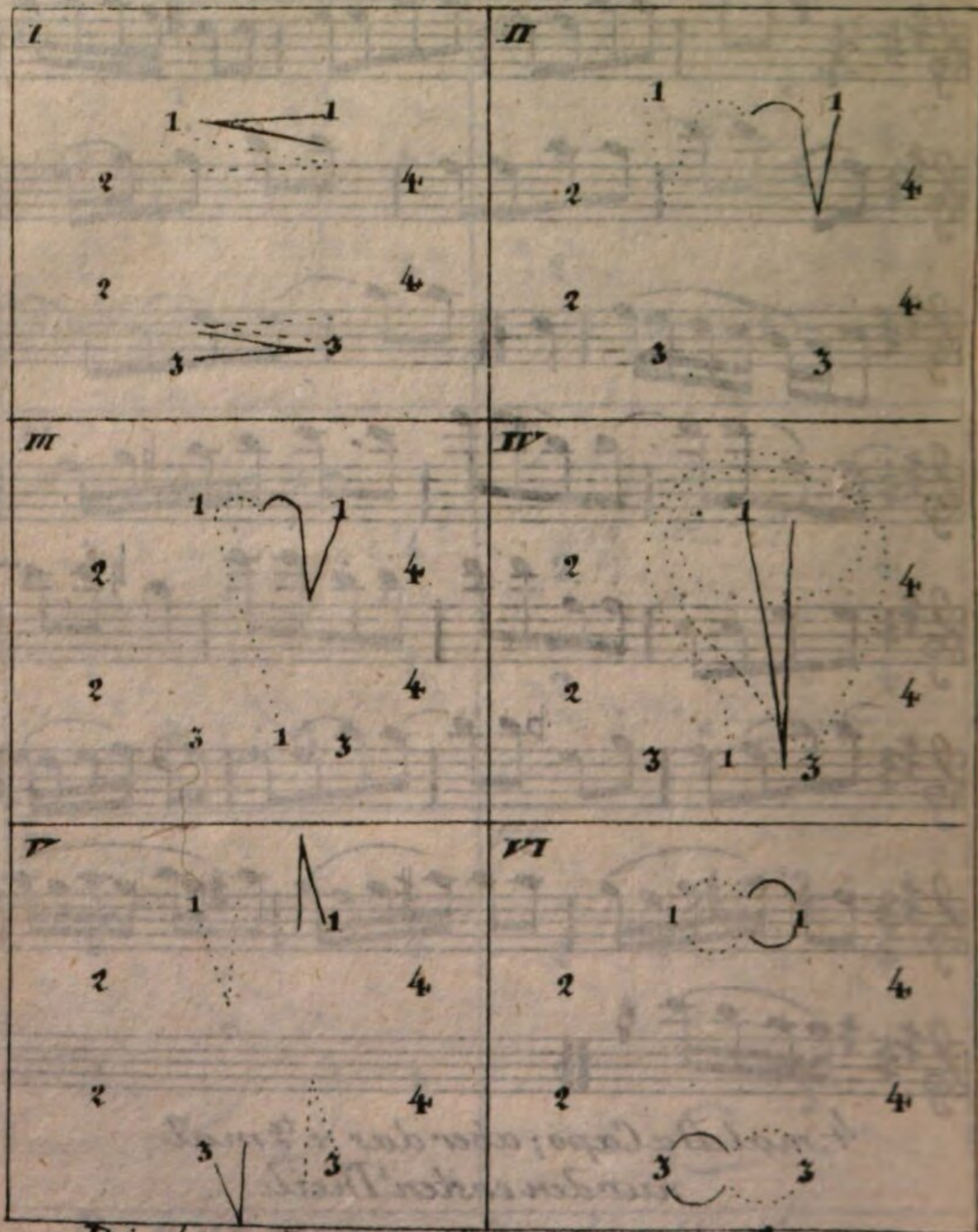
5

L'Été.



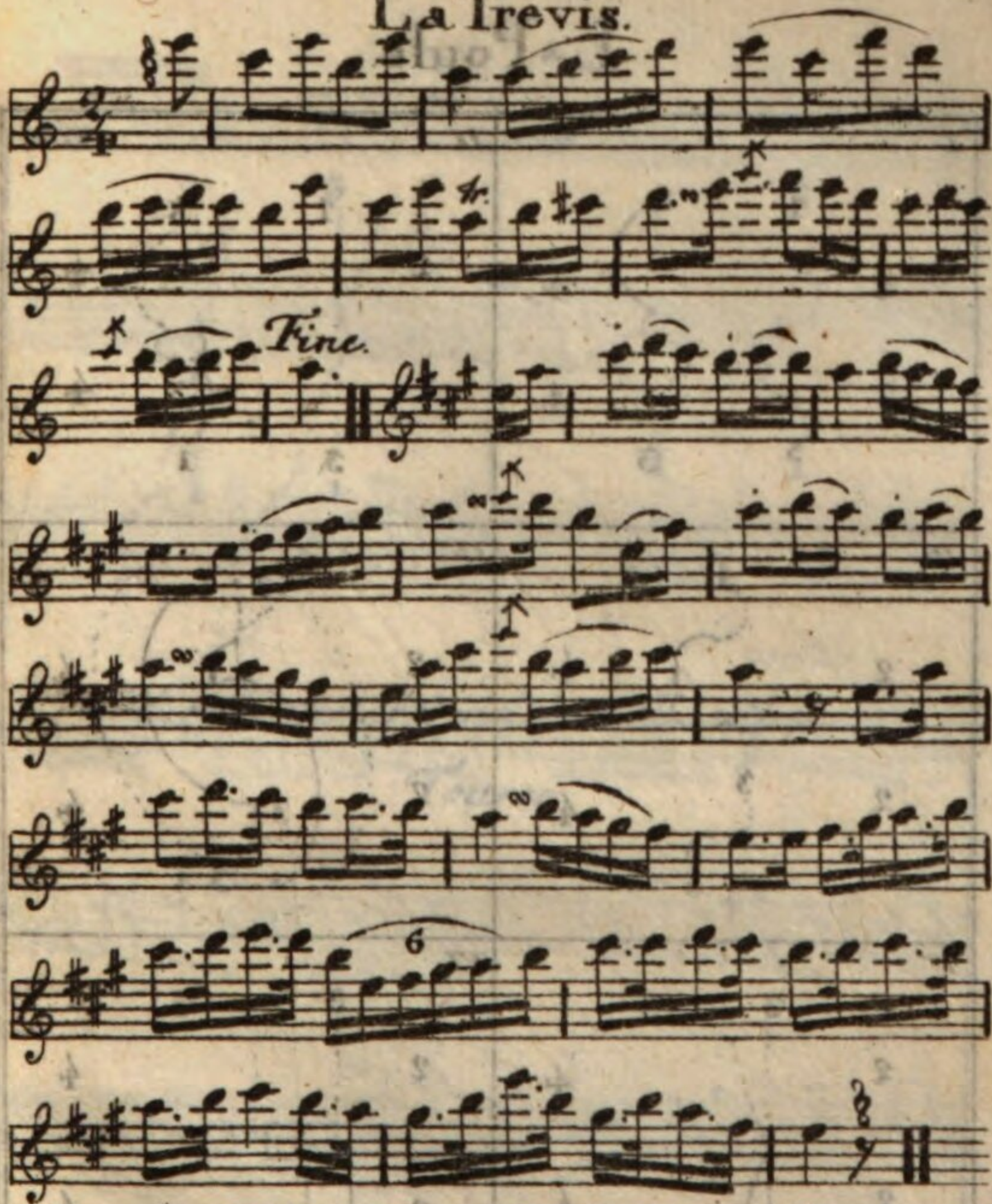
4. mal Da Capo; aber das 4^{te} mal
nur den ersten Theil.

LaTrevis.



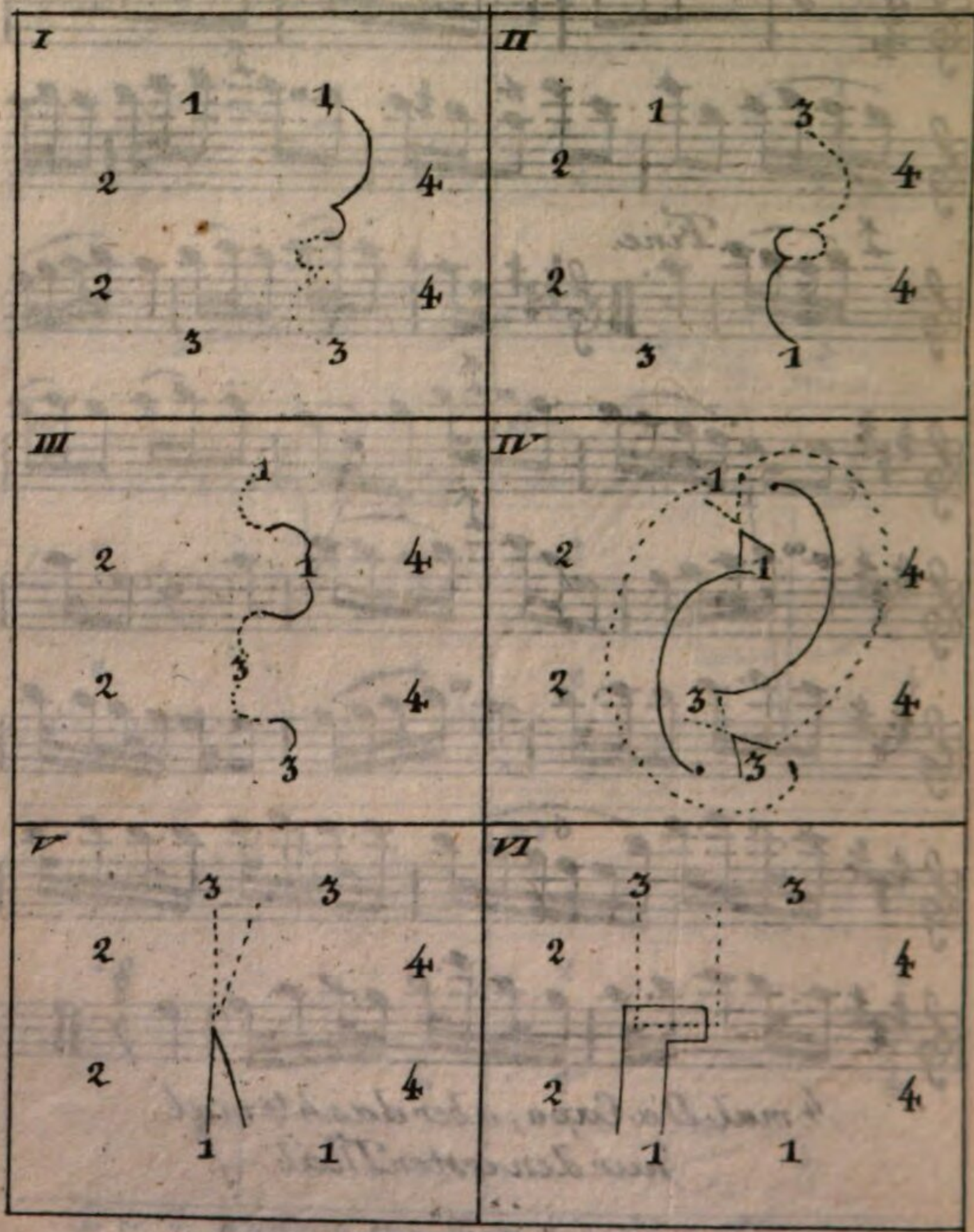
Die 4. andern machen dieselben Touren.

La Trevis.



4. mal Da Capo; aber das 4^{te} mal
nur den ersten Theil.

La Poule.

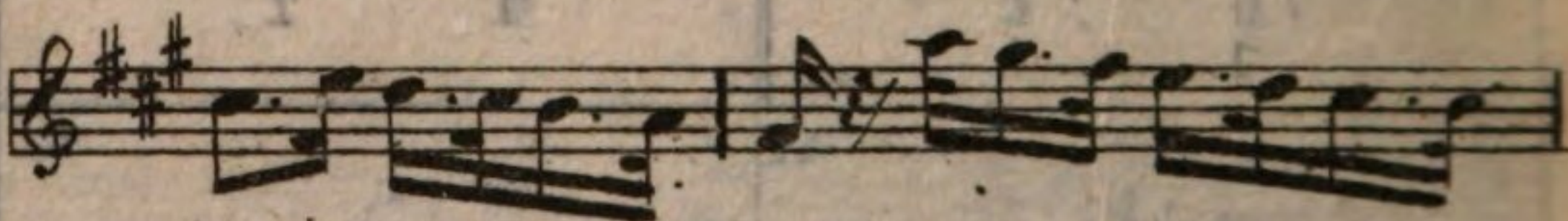


VII	VIII

die 4. andern machen dieselben
Touren.

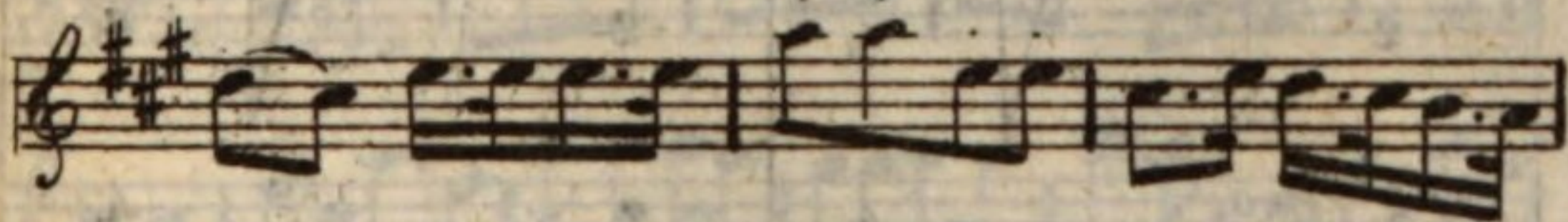
1 mal Da Capo, aber das 4te mal
nur den ersten Theil

La Poule.



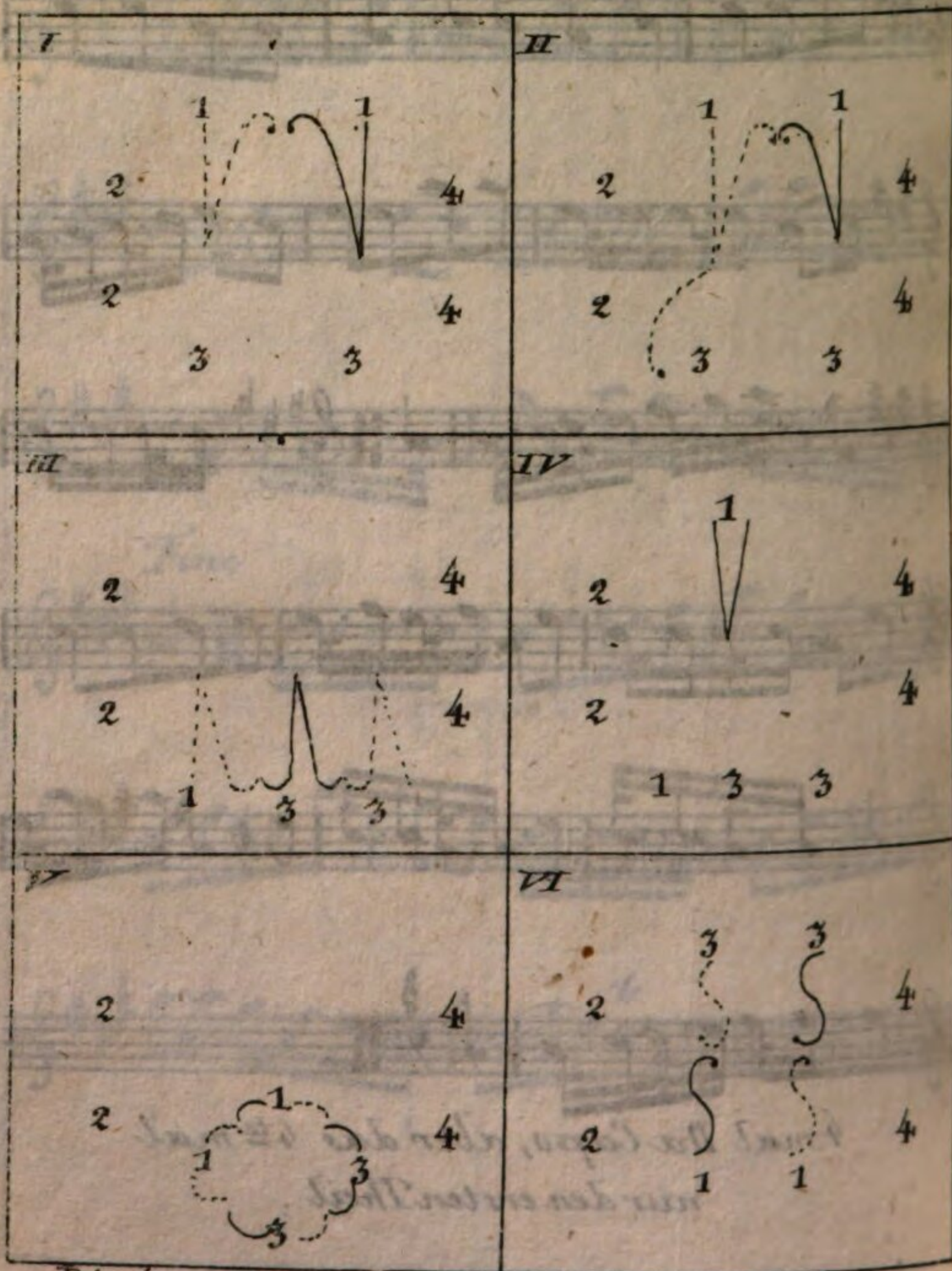
Fine





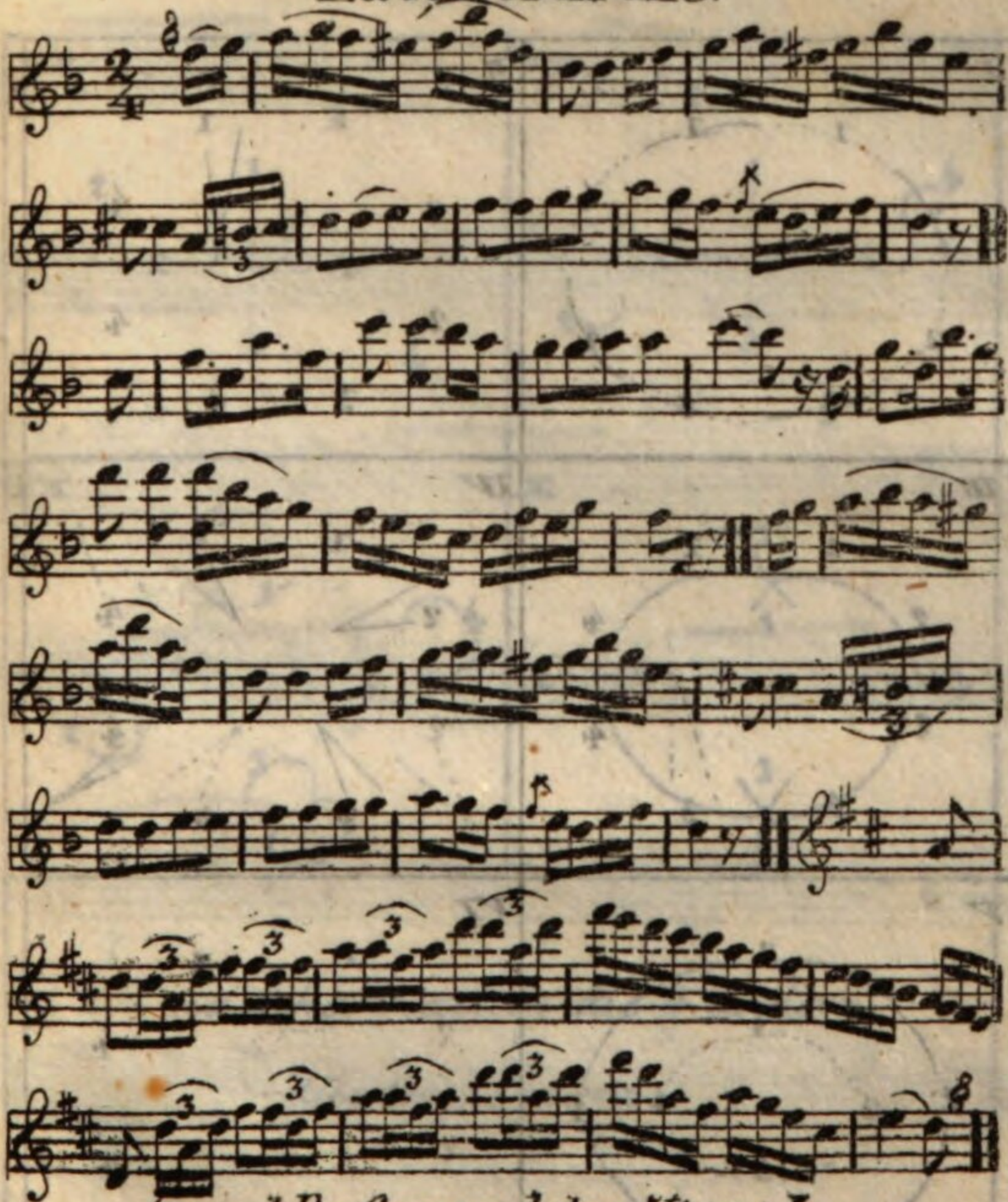
4. mal Da Capo; aber das 4^{te} mal
nur den ersten Theil.

La Pastourelle.



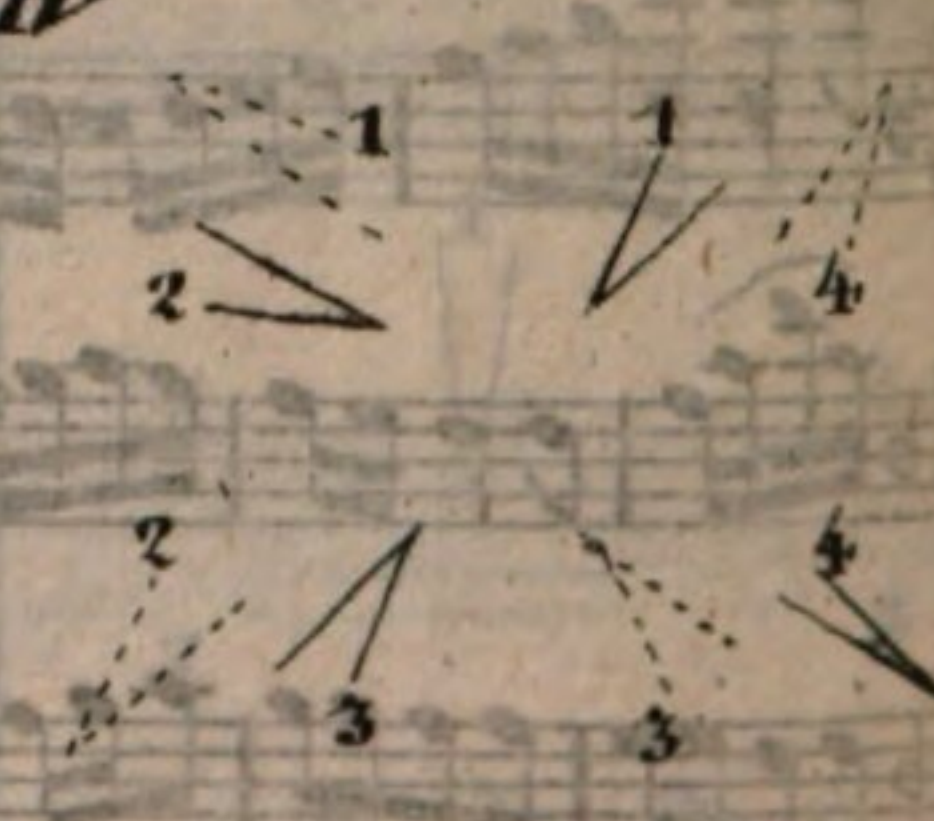
Die 4. andern machen dieselben Touren.

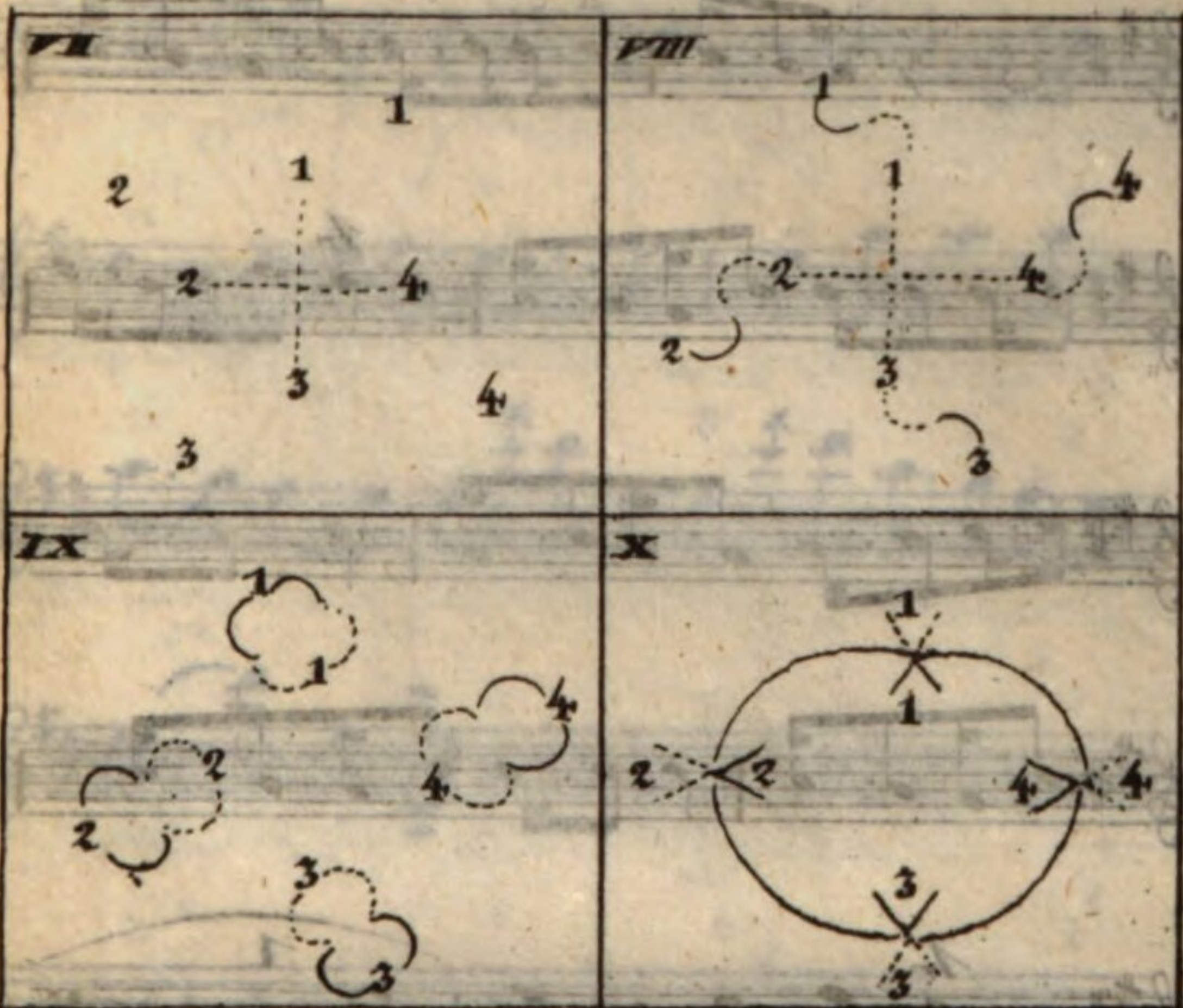
La Pastourelle.



4. mal Da Capo und das 5^{te} mal
nur den ersten Theil

La Finale.

I 	II 
III 	IV 
V 	VI 

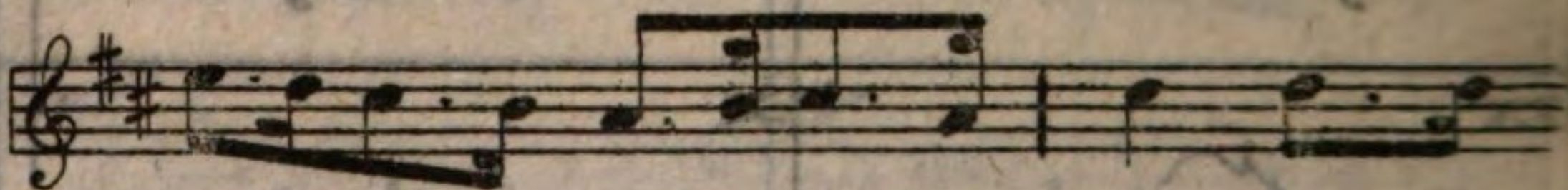
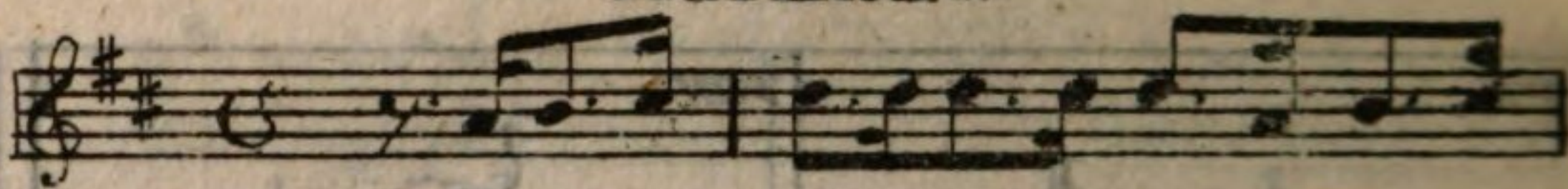


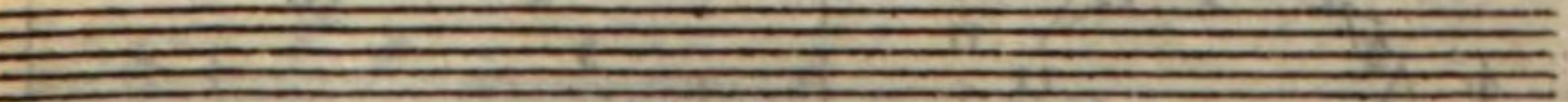
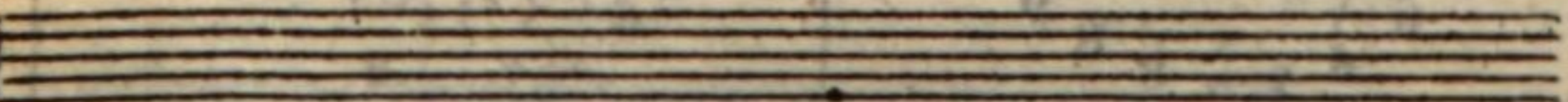
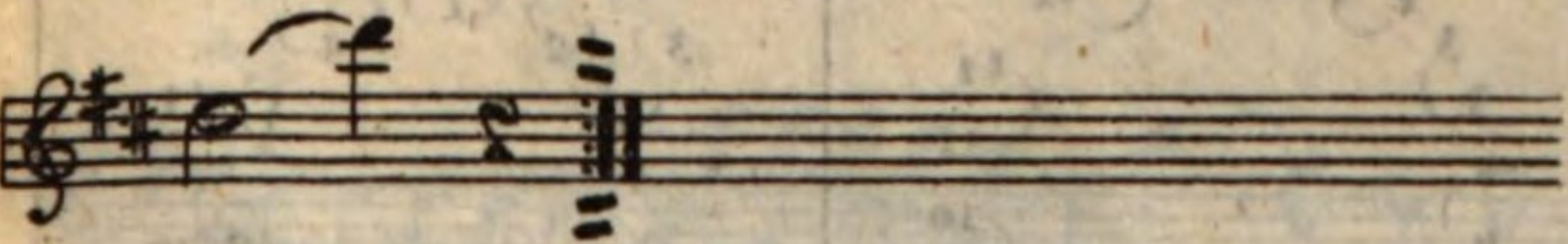
nachher machen die 4. andern

dieselben Touren.

1 mal Da Capo und das 4. mal
nur den ersten Theil

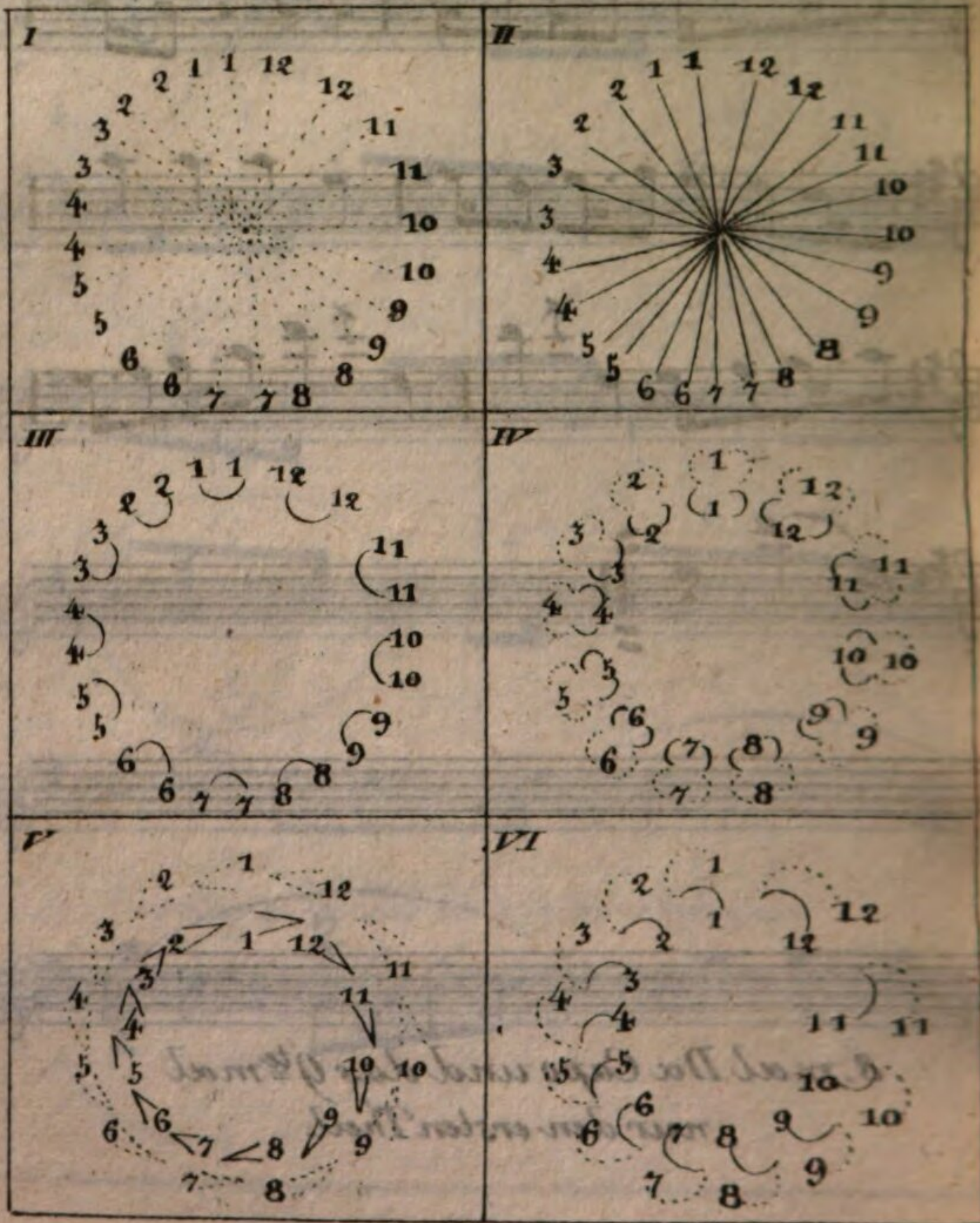
La Finale.





8. mal Da Capo und das 9^{te} mal
nur den ersten Theil.

Francaise en Ronde.



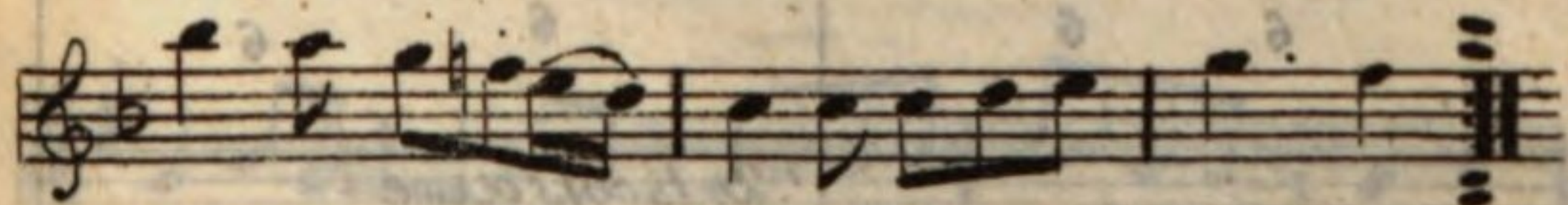
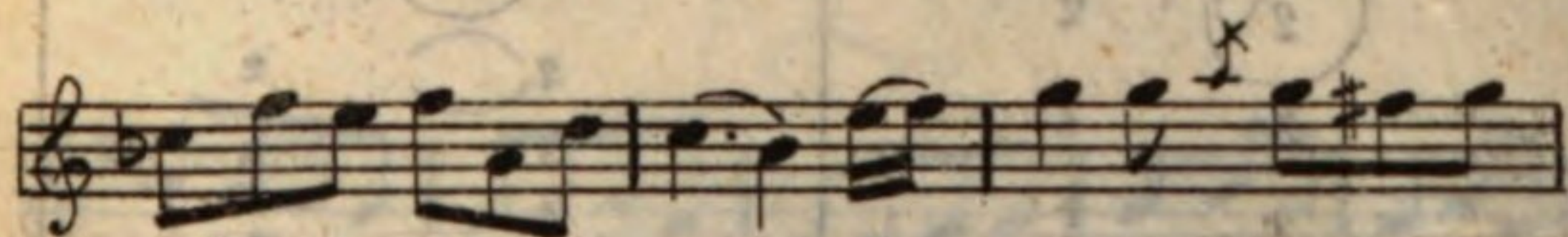
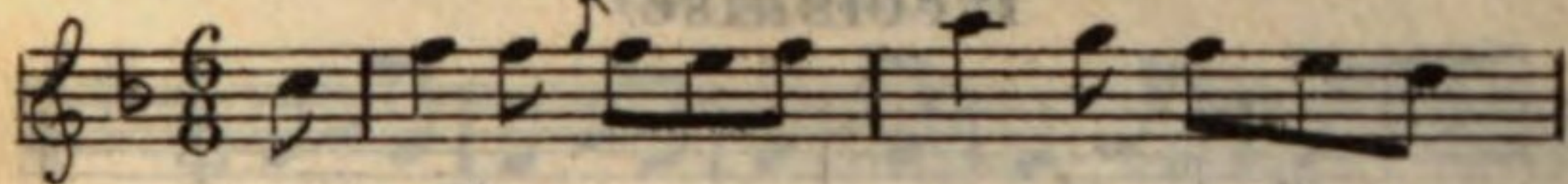
Francaise en Ronde.

A handwritten musical score for a piece titled "Francaise en Ronde." The score is written on six staves, each beginning with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The time signature is 6/8. The notation includes various musical symbols such as eighth notes, sixteenth notes, and rests. The paper is aged and shows some staining and faint markings, including a large "V" in the middle of the page.

Francaise Royal.

<i>I</i>	<i>II</i>
<i>III</i>	<i>IV</i>
<i>V</i>	<i>VI</i>

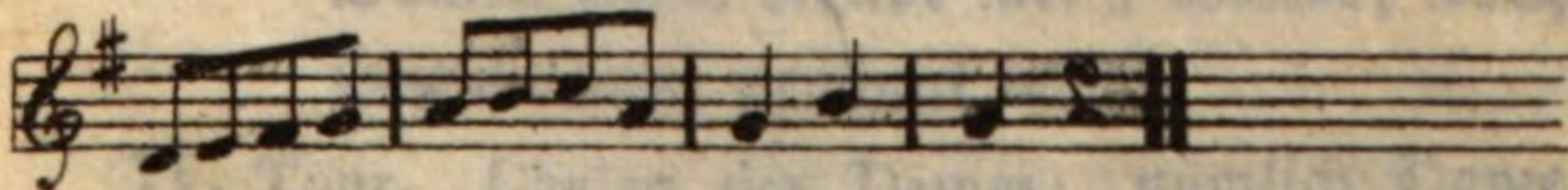
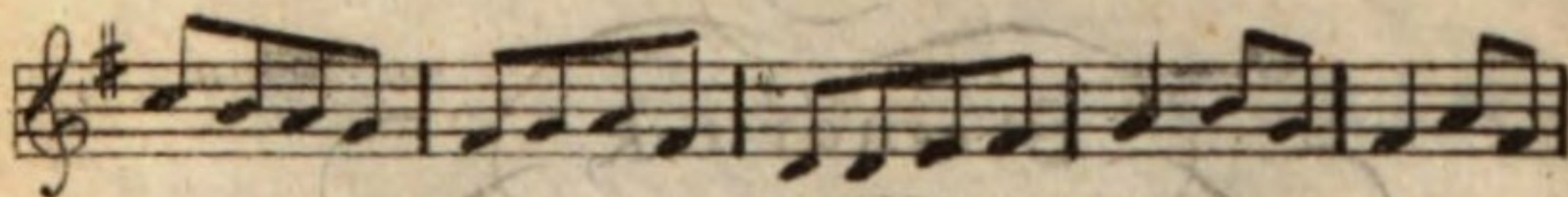
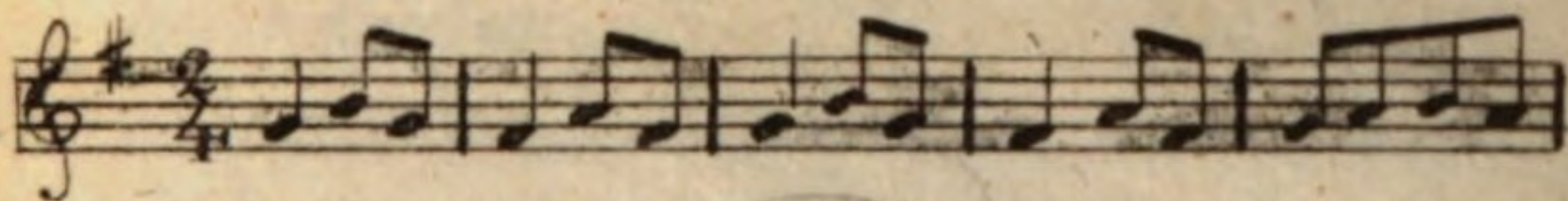
Francaise Royal.



Ecosaise.

	<i>2. Ecosaise.</i>

Ecolsaie.



1. Ton. Die erste 1 und 2 machen mit ihren
 Daumen diese Hände mit 3 zusammen, welches
 2. Ton. Die erste 1 und 2 machen mit ihren
 Daumen diese Hände mit 3 zusammen, welches
 3. Ton. Die erste 1 und 2 machen mit ihren
 Daumen diese Hände mit 3 zusammen, welches

Steindruck

von

CARL MEINHOLD

in Dresden.

E r k l ä r u n g d e r T ä n z e .

I. Contredanse. Le Pantalón.

I. Tour. Die Paare 1 und 3 machen ganze chaine.

II. Tour. Alsdann macht Herr 1 mit seiner Dame

Balancer aux Dames, welches mit 4 Pas de

Basque oder einem andern Pas ausgeführt

wird. Das Paar 3 macht zu gleicher Zeit

dasselbe wie Paar 1.

III. Tour. Die Herrn 1 und 3 machen mit ihren

Damen kleine Ronde mit 3 chassés, welches

tour de main genannt wird.

IV. Tour. Chaine des Dames; nämlich Dame 1

und 3 geben sich die rechte Hand und chassie-

ren herum. Herr 1 giebt Herrn 3 die links

Hand und chassirt ebenfalls herum; Dame 3 macht dasselbe mit Herrn 1, wodurch sie sich alle wieder auf ihren Plätzen befinden.

V. Tour. Die Herrn 1 und 3 machen mit ihren Damen halbe Promenade, welches man la demie queue du chat nennt.

VI. Tour. Alle vier machen halbe chaine zurück auf ihren Platz, die vier andern dasselbe.

II. Contredanse. L'été.

I. Tour. Der Herr 1 und Dame 3 chasser jetté assemblée vor und rückwärts, welches man en avant deux nennt.

II. Tour. Dieselben chassiren rechts und links.

III. Tour. Ebendieselben drei chasser jetté assemblée en tournant, und wechseln ihre Plätze.

IV. Tour. Alsdann machen dieselben chasser rechts und links, und chassiren mit 3 chasser en tournant jetté assemblée auf ihre Plätze wieder zurück.

V. Tour. Jeder Herr macht vier Pas de Basque mit seiner Dame.

VI. Tour. Jedes Paar Ronde oder tour de main, die vier andern dasselbe.

III. Contredanse. La Trenis.

I. Tour. Die Herrn 1 und 3 mit ihren Damen machen rechts und links chasser croisé mit Ballotée.

II. Tour. Herr 1 chassirt mit seiner Dame vor und zurück.

III. Tour. Dieselben chassiren nochmals vor, und die Dame 1 stellt sich neben der gegenüberstehenden Dame 3; Herr 1 chassirt wieder zurück.

IV. Tour. Beide Damen chassiren hinüber nach dem Herrn 1, und letzterer chassirt zwischen Sie beide durch auf den Platz jener Damen, nachdem sich diese gewechselt haben, chassiren sie wieder auf ihren Platz zurück, und Herr

I chassirt nochmals zwischen beide durch, und kehrt auf seinen Platz zurück.

V. Tour. Alsdann machen sie alle vier Balancer aux Dames, und tour de main.

IV. Contredanse. La Poule.

I. Tour. Der Herr I mit der Dame 3 chassiren sich entgegen, geben sich die rechte Hand, und wechseln ihre Plätze, alsdann geben sie sich die linke Hand, und chassiren wieder zurück, ohne sich loszulassen. Herr I giebt seiner Dame die rechte Hand, und Dame 3 thut dasselbe mit ihrem Herrn; in der Stellung, in der sie sich befinden, machen alle vier Balancer, nachdem machen Herr I und Herr 3 mit ihren Damen halbe Promenade.

II. Tour. Herr I mit Dame 3 chassiren vor und zurück.

III. Tour. Dieselben machen beide dos à dos.

IV. Tour. Alle viere chassée vor und zurück und machen halbe chaine auf ihren Platz zurück.

V. Contredanse. La Pastourelle.

I. Tour. Herr 1 chassirt mit seiner Dame vor und zurück.

II. Tour. Dieselben chassiren wieder vor, und selbige Dame stellt sich neben der gegenüberstehenden Dame 3, nachdem chassirt Herr 1 wieder zurück.

III. Tour. Der Herr 3 chassirt mit beiden Damen vor und zurück.

IV. Tour. Herr 1 tanzt acht Takte allein.

V. Tour. Nachdem machen alle vier halbe Ronde.

VI. Tour. Dieselben halbe chaine zurück auf ihre Plätze.

VI. Contredanse. Finale.

I. Tour. Große Ronde alle acht rechts und links.

II. Tour. Herr 1 tanzt acht Takte allein.

III. Tour. Die Dame 3 dasselbe.

IV. Tour. Alle acht machen Balancer aux quatre coins, das heißt: Herr 1 mit Dame 4, Dame 1 mit Herrn 2, Herrn 3 mit Dame 2 und Dame 3 mit Herrn 4, alsdann alle tour de main.

V. Tour. Damen Ronde links herum, die Herrn alle rechts zu gleicher Zeit mit den Damen, nachdem zurück, die Damen rechts und die Herrn links.

VI. Tour. Die Damen 1 und 3 machen chaine des Dames, wie schon erklärt ist im ersten Contredanse 4te Tour.

VII. Tour. Die Damen alle bilden alsdann ein Kreuz rechts und links herum, und bleiben in dieser Stellung stehen.

VIII. Tour. Die Damen geben ihren Herrn die rechte Hand und machen alle Balancer.

IX. Tour. Jeder Herr mit seiner Dame machen tour de main.

X. Tour. Alle vier Paar große Promenade.

Nachdem machen die andern die halben Touren, allein bei den letzten Paaren wird anstatt Promenade wieder große Ronde gemacht.

Française Royale.

I. Tour. Herr 1 mit seiner Dame macht chasser jetté et Ballotée vor und zurück.

II. Tour. Herr 5 mit seiner Dame macht dasselbe.

III. Tour. Das Paar 1 chassirt vor dem Paare 2 und Paar 5 vor Paar 6 zu gleicher Zeit.

IV. Tour. Herr 1 macht Ronde mit Dame 2 und Dame 1 mit dem Herrn 2, desgleichen Herr 5 mit Dame 6, und Dame 6 mit Herrn 6, alle zu gleicher Zeit.

V. Tour. Alle acht chassiren rechts und links, alsdann machen sie Ronde zu vier, das heißt das Paar 1 und 2 rechts herum, und das Paar 5 und 6 links herum.

Française en Rond.

I. Tour. Die Damen alle machen *chassée* vor, und zwei *pas de Basque*, alsdann *chassée en tournant* auf ihren Platz und *Ballotée*.

II. Tour. Die Herrn alle dasselbe.

III. Tour. Die Damen alle machen *Balancée* und *Ballotée*, während dieses machen die Herrn dergleichen vor ihren Damen, und dann macht jeder Herr *Ronde* mit seiner Dame.

IV. Tour. Jeder Herr *chassirt* mit seiner Dame rechts und links, alsdann giebt ein jeder Herr seiner Dame die rechte Hand und *chassirt* mit ihr herum, so daß er an ihre rechte Seite zu stehen kommt.

Diese Touren machen sämtliche Herrn mit jeder Dame, bis die *Ronde* herum ist, wodurch er sich dann auf seinem Platz befinden muß.

I. Ecossaise.

I. Tour. Der Herr 2 giebt seiner Dame die rechte Hand, chassiren herum, und halten die Hände in die Höhe, das Paar 1 fällt ab, während das 2. Paar herum chassirt, chassirt Paar 1 unter den Armen des letzteren.

II. Tour. Der Herr 1 macht mit seiner Dame Ronde und desgleichen Herr 2 mit seiner Dame zu gleicher Zeit.

III. Tour. Nachdem chassiren Herr 1 und dessen Dame herunter und hinauf.

II. Ecossaise.

I. Tour. Die beiden Paare 1 und 2 machen Ronde zu vier, und halten die Hände hoch.

II. Tour. Durch welche die beiden Damen durch chassiren.